

Enquete-Kommission
„Globalisierung der Weltwirtschaft“

Arbeitsgruppe
„Global Governance“

– AG4 AU 14/20b–

Nachhaltige Geldanlagen und Global Governance

Von Walter Kahlenborn (Vorstandsvorsitzender des Forums Nachhaltige Geldanlagen)

Die folgenden Ausführungen ergänzen einen Vortrag, der am 7. Mai vor der Arbeitsgruppe "Global Governance" der Enquete-Kommission "Globalisierung der Weltwirtschaft" des Deutschen Bundestages gehalten wurde. Wenngleich nachhaltige Geldanlagen als Thema die Arbeit der Enquete-Kommission an verschiedenen Stellen berühren, wird sich das folgende Statement speziell auf die Verbindung zwischen nachhaltigen Geldanlagen und global governance konzentrieren.

Nachhaltige Geldanlagen sind in Deutschland noch relativ wenig verbreitet. Der Umfang dieser Geldanlagen beträgt hierzulande zur Zeit etwa 10 Milliarden DM. Im Vergleich zu den gesamten Geldanlagen deutscher Haushalte, die sich auf etwa 7 Billionen DM beläuft, ist dies nur ein kleiner Bruchteil. Der Markt entwickelt sich allerdings rasant mit Wachstumsraten im zweistelligen, teils sogar im dreistelligen Bereich. Auch gibt der Blick über die Grenzen ins Ausland Anlass zu Optimismus. In praktisch sämtlichen Industrie- und inzwischen auch in einigen Schwellenländern entwickelt sich der Markt der nachhaltigen Geldanlagen in raschem Tempo. In Ländern wie den USA oder dem Vereinigten Königreich, wo der Markt schon vor längerer Zeit entstanden ist, liegt der Wert entsprechender Anlagen schon im dreistelligen Milliardenbereich bis hin zum Billionenbereich. Nachhaltige Geldanlagen haben damit in einigen Staaten bereits einen Umfang erreicht, der Ihnen ermöglicht, eine wichtige Funktion im Rahmen von global governance einzunehmen. Auch hierzulande werden diese Geldanlagen voraussichtlich mittelfristig eine große Rolle spielen.

Als Beleg dafür, dass nachhaltige Geldanlagen über das Potential verfügen, wichtige Aufgaben im Zusammenhang von global governance zu übernehmen, sei hier nur auf den Fall der Global Climate Coalition (GCC) hingewiesen. Die GCC ist eine Lobbyorganisation einiger multinationaler Unternehmen. Sie hat in der Vergangenheit eine Reihe von Initiativen ergriffen, um Maßnahmen zum Klimaschutz zu verhindern. So wurden z. B. von der GCC große Medienkampagnen organisiert gegen internationale Klimaschutzvereinbarungen. Die Tätigkeit der GCC ist bei vielen Aktionären der beteiligten Unternehmen auf massive Kritik gestoßen. Zahlreiche Aktionärshauptversammlungen haben sich mit dem Thema beschäftigt. Als Reaktion darauf haben viele Unternehmen (z. B. General Motors, DaimlerChrysler, Ford, BP und Shell) inzwischen ihren Austritt aus der GCC erklärt und ihr weiterer Zerfall ist absehbar.

Betrachtet man die Funktionen die nachhaltige Geldanlagen im Kontext von global governance übernehmen mehr im Detail, so sind vorrangig vier Aspekte zu unterscheiden:

1.) Nachhaltige Geldanlagen bauen Brücken zwischen Wirtschaft und Gesellschaft.

Nachhaltige Geldanlagen verbinden in geradezu exemplarischer Weise wirtschaftliche Belange mit sozialen und ökologischen Belangen. Von Bedeutung ist dies vor allem deshalb, weil nicht nur jedes einzelne nachhaltige Finanzprodukt auf diese Weise konzipiert ist, sondern weil durch nachhaltige Geldanlagen die Kommunikation zwischen Akteuren in der Privatwirtschaft einerseits und der Zivilgesellschaft andererseits verstärkt wird. Die Wertvorstellungen, die in der Gesellschaft existieren oder sich dort entwickeln, werden über nachhaltige Geldanlagen in einen ökonomischen Kontext übersetzt; sie werden zu ökonomischen Größen, an denen sich die Unternehmen auch international als Marktteilnehmer ausrichten müssen.

2.) Nachhaltige Geldanlagen erfordern umwelt- und sozialbezogene Informationen

Zur Konzipierung nachhaltiger Geldanlagen bedarf es detaillierter Informationen bezüglich der umweltbezogenen, der sozialen und ggf. auch der kulturellen Aspekte der jeweiligen Investition. Um diese Informationen zu erheben, sie zu bündeln und nutzbar zu machen, existieren inzwischen zahlreiche Rating-Agenturen, die sich zunehmend in internationalen Netzwerken zusammenschließen. Die Tätigkeit dieser Agenturen bzw. einzelner großer Anbieter von nachhaltigen Geldanlagen ist entscheidend für Fortschritte im Bereich der allgemeinen Umwelt- und Sozialberichterstattung verantwortlich.

3.) Nachhaltige Geldanlagen wirken als Katalysator für einen globalen ethischen Diskurs

Um international nachhaltige Geldanlagen zu entwickeln (also z.B. Öko-Fonds, mit Anlagen in verschiedenen Staaten) müssen länderübergreifend einheitliche Kriterien festgelegt werden. Dies impliziert einen globalen ethischen Diskurs. Besonders augenfällig ist das etwa bei den langsam entstehenden internationalen Rastern für Öko-Ratingverfahren. Um diese Raster zu erstellen, müssen sich die Beteiligten Experten aus unterschiedlichen Ländern zumindest partiell auf gleiche ethische Anforderungen verständigen. Über die nachhaltigen Geldanlagen werden diese Wertvorstellungen dann nachfolgend sowohl den Unternehmen als auch den privaten Investoren in den verschiedenen Ländern kommuniziert.

4.) Nachhaltige Geldanlagen ersetzen partiell staatliche und zwischenstaatliche Kontroll- und Überwachungsfunktionen

Nationalstaatliche Institutionen, aber auch internationale Einrichtungen, sind sowohl bei der Kontrolle von internationalen Unternehmen als auch bei der Sanktionierung von Fehlverhalten vielfach überfordert. Nachhaltige Geldanlagen können hier teilweise eine Lücke schließen, auch wenn sie nicht zum Zweck der Übernahme staatlicher Funktionen erstellt werden. Bei der Konzeption der Geldanlagen werden große Unternehmen in der Gesamtheit ihrer Aktivitäten gewürdigt, also auch mit Blick auf ihr Verhalten im Ausland. Die Bewertung dieses Verhaltens bestimmt dann die Entscheidung, ob in die Unternehmen investiert wird oder ob man als Aktionär

versucht, auf die Unternehmen Einfluss auszuüben. Damit wird indirekt über nachhaltige Geldanlagen eine (globale) Kontrollfunktion ausgeübt.

Insgesamt gesehen ist wohl nicht übertrieben festzustellen, dass nachhaltige Geldanlagen geradezu im Brennpunkt von global governance stehen und ihre Rolle hier in den nächsten Jahren wohl noch weiter zunehmen wird.

Für die Politik verbinden sich damit verschiedene Herausforderungen. Bis zur Stunde werden nachhaltige Geldanlagen bzw. die hinter ihnen stehenden Akteure (also vor allen Dingen die Anbieter dieser Geldanlagen, aber auch die Vermittler, die entsprechenden Rating-Agenturen etc.) politisch noch relativ wenig wahrgenommen. Von unmittelbarer Bedeutung wäre zunächst eine Intensivierung des Diskurses. Inhalte und Ziele eines solchen Diskurses können u.a. die folgende Punkte sein:

- **Transparenz bei Geldanlagen**

Der Verkauf von Finanzprodukten unterliegt einer Reihe von Regelungen, zu denen auch verschiedene Transparenzvorschriften zählen. Der Kunde hat zweifelsohne ein Recht darauf zu erfahren, was er da genau erwirbt. Bislang gelten diese Transparenzvorschriften aber fast ausnahmslos nur für finanzielle Eigenschaften der jeweiligen Finanzprodukte. Einzig im Bereich der Altersvorsorge wurde jetzt eine Regelung eingeführt, die Offenlegungspflicht auch auf ethische, ökologische und soziale Aspekte der Produkte auszudehnen. Einer weitere Ausdehnung dieser Regelung auf andere Finanzprodukte ist aber ohne weiteres denkbar. Gleichzeitig ist auch auf internationaler, speziell europäischer Ebene eine Stärkung der Transparenzregelungen wichtig. So wäre es etwa von großer Bedeutung, dass die aktuell in der Debatte befindliche Europäische Richtlinie zu Pensionsfonds, die in Deutschland, Frankreich und dem Vereinigten Königreich bereits existierenden ethischen, ökologischen und sozialen Berichtsvorschriften aufgreift.

- **Aktionärsrechte und corporate governance**

Die Regelungen zu Aktionärsrechten und zu corporate governance sind international recht unterschiedlich. In Deutschland sind die Rechte der Aktionäre bislang stark beschränkt, die Unternehmen schulden ihren Eigentümer vergleichsweise wenig Rechenschaft. Dies sollte sich langfristig ändern. Über zahlreiche Einzelmaßnahmen lassen sich die Einwirkungsmöglichkeiten der Aktionäre stärken, speziell auch mit Blick auf die Einforderung sozialer, ethischer und ökologischer Belange. Aktueller Ansatzpunkt in diesem Bereich sind etwa die Bestrebungen der Europäischen Kommission im Bereich von Corporate Social Responsibility vorzugehen. Diese Bestrebungen sollten von deutscher Seite aus begleitet und unterstützt werden.

- **Asset Management der öffentlichen Hand**

Staatlichen Stellen in Deutschland wie auch viele zwischenstaatliche Stellen verfügen über erhebliche Mittel, deren Anlage bislang keinen inhaltlichen Anforderungen unterliegt. Während beispielsweise im öffentlichen Beschaffungswesen häufig schon ökologische oder auch soziale Kriterien zum Tragen kommen, finden solche Überlegungen bei finanziellen Transaktionen in Deutschland und im Ausland keine Berücksichtigung. Da eine nachhaltige Geldanlagepolitik nicht zwangsläufig zu höheren Kosten führt, ist diese Diskrepanz jedoch nicht unmittelbar einsichtig. Sowohl

auf nationaler Ebene wie auch auf internationaler Ebene könnte sich Deutschland dafür einsetzen hier zu Änderungen zu gelangen.

Über die genannten Punkte hinaus gibt es noch zahlreiche weitere Optionen, wenn es generell um die Verbesserung der gesetzlichen Rahmenbedingungen für nachhaltige Geldanlagen geht. Indirekt werden diese Optionen vielfach auch die Rolle von nachhaltigen Geldanlagen mit Blick auf global governance stärken. Dazu gehören etwa Einschränkungen bei den Anlagevorschriften für verschiedene Gruppen institutioneller Anleger, steuerliche Regelungen, etwa bei der Beteiligung an kleinen (umweltfreundlichen) Unternehmen oder auch Restriktionen bei der Zulassung von Öko-Fonds. Für die weitere Entwicklung des Marktes der nachhaltigen Geldanlagen im Allgemeinen, aber auch speziell für die Nutzung des Potentials, das nachhaltige Geldanlagen weltweit für eine nachhaltige Entwicklung haben, wird es von großer Bedeutung sein, die bestehenden Defizite schrittweise zu beseitigen.